

## „Vogel des Jahres“ brütet im Donaumoos

### Der Kiebitz ist stark gefährdet – Rund 40 Brutpaare brachten heuer ihren Nachwuchs in der Region zur Welt

DK 07.10.2023 Von Florian Enslein

Neuburg/Schrobenhausen – Bei der jährlichen Abstimmung des Naturschutzbundes Deutschland (NABU) wurde der Kiebitz zum Vogel des Jahres 2024 gewählt. Da auch im Landkreis Neuburg-Schrobenhausen Kiebitze heimisch sind, haben wir beim Landesbund für Vogel- und Naturschutz (LBV) vor Ort nachgefragt: Wie steht es um die Population des Wiesenbrüters in der Region? Warum fühlt er sich gerade im Donaumoos heimisch? Und wie kann der stark gefährdete Vogel geschützt werden?

Laut Schätzungen des NABU leben in Deutschland aktuell 42000 bis 67000 Brutpaare des Kiebitz. Rund 40 davon sind im Donaumoos zu Hause, sagt Vera Mutz. Sie ist eine der Betreuerinnen des LBV-Wiesenbrüterprojekts im Landkreis. „Dieses Jahr sind es um die 80 bis 100 Kiebitze bei uns“, führt sie aus. Zusammen mit Kollegen und ehrenamtlichen Helfern hat sie die Tiere beobachtet, gezählt und in einer Kartei vermerkt. Schwerpunktmäßig leben die Wiesenbrüter auf Flächen bei Karlshuld, Langenmosen und Waidhofen. Dort finden sie perfekte Bedingungen vor: weite Flächen, feuchte Böden sowie wenig Wald und Gebüsch. Von Ende März bis Mitte Mai brütet der Kiebitz. Wie viele Küken heuer im Moos geschlüpft sind, könne Mutz aber nicht genau beziffern. Die kleinen Kiebitze sind Nestflüchter und sind schon in ihren ersten Tagen zusammen mit den Eltern im Moos unterwegs. „Das macht das Zählen dann schwierig“, lacht Mutz und ergänzt: Vier Küken pro Brutpaar sei aber ein guter Richtwert. Kiebitz-Nachwuchs sei bitter nötig, gilt die Vogelart doch als stark gefährdet. Der Trend bei den Bestandszahlen geht zudem nach unten.

Das Wiesenbrüterprojekt im Landkreis, das vom Bayerischen Naturschutzfonds gefördert wird, geht den Schutz des Kiebitz deshalb aktiv an. Die Projektmitarbeiter leisten Aufklärungsarbeit, erfassen die Bestände und setzen Schutzmaßnahmen um. So haben sie einzelne Wassergräben abgeflacht, damit die Küken sicher an die Trinkstelle kommen. In Zukunft sei es auch denkbar, dass ein Zaun um die Brutflächen errichtet wird, der die Kiebitze vor Fressfeinden schützt. Fix sei hier aber noch nichts. „Besonders wichtig ist außerdem, dass wir mit den Landwirten vor Ort zusammenarbeiten“, sagt Mutz und nennt gleich Beispiele: „Wir stimmen den Zeitpunkt der Mahd mit ihnen ab und markieren bestimmte Stellen, die sie bei der Bewirtschaftung ganz auslassen.“ Artenschutz funktioniere eben nur in Kooperation, betont Mutz.

Aktuell machen sich die Kiebitze auf nach Südeuropa. Dort verbringen sie den Winter, bis sie im Februar wieder zurück ins Donaumoos kommen. Wer das Team des LBV dann ehrenamtlich bei der Arbeit unterstützen möchte, kann sich bei Vera Mutz ([vera.mutz@lbv.de](mailto:vera.mutz@lbv.de)) oder ihrer Kollegin Marie Heuberger ([marie.heuberger@lbv.de](mailto:marie.heuberger@lbv.de)) melden.DK



**Der Kiebitz**, Vogel des Jahres 2024, ist stark gefährdet. Auch im Landkreis Neuburg-Schrobenhausen fühlt sich der Kiebitz heimisch. Rund 40 Brutpaare brachten heuer ihren Nachwuchs im Donaumoos zur Welt.

Fotos: Matthias Schwark/Vera Mutz, LBV